

Wo es möglich ist, muß die Grundkrankheit behandelt werden. Vor allem muß man sorgfältig nach irgendwelchen Eiterherden suchen. Chemotherapeutisch wirksame Mittel gegen Sepsis und Endokarditis gibt es bis jetzt nicht. Man versucht immer wieder das Verschiedenste, ohne irgendeinen deutlichen Erfolg. Das gleiche gilt wohl auch für die Behandlung mit Serum.

Die Behandlung des Klappenfehlers besteht in der Behandlung von Kompensationsstörungen, in der dem Zustande entsprechenden Schonung und Übung der Herzkraft, im weitesten Sinne verstanden, schließlich in der richtigen Anpassung der Lebensweise an die Leistungsfähigkeit und in der vernünftigen Einstellung des Kranken darauf (vgl. die zusammenfassenden Abschnitte über die Krankenbehandlung).

(Anschr. d. Verf.: Bonn, Hindenburgstr. 101.)

Aerztliche Technik.

Einfaches Verfahren zur Verbesserung der Auskultation.

Bei dem heute immer mehr zunehmenden Gebrauch der für beide Ohren bestimmten Hörinstrumente, Echoskope u. ä., läßt sich eine bedeutende Verbesserung der Hörqualität dadurch erzielen, daß man den einen Schlauch des Instruments etwas kürzer macht als den anderen. Der Ton kommt dadurch auf dem einen Ohr um Bruchteile einer Sekunde später an, wodurch eine Art räumliches Hören erzielt wird. Bei geringer Übung wird dadurch auch eine bessere Schätzung der Tiefe, aus der die Geräusche stammen, erzielt.

Wie groß die Verkürzung des einen Schlauches sein muß, ist für jeden Untersucher und jedes Instrument verschieden und daher auszuprobieren. Bei meinem Echoskop ist beispielsweise der rechte Schlauch 38, der linke 40 cm lang.

Dr. Josenhans-Bad Wildbad.

Von Erblichkeit, Eugenik und Bevölkerungspolitik.

Die Reform des deutschen Strafrechtes wird gegenwärtig durch den Strafrechtsausschuß des Reichstages beraten und hat den alten Streit um die Indikationen der künstlichen Schwangerschaftsunterbrechung in ein entscheidendes Stadium versetzt. Der kürzlich (S. 965) referierte Beschluß des deutschen Aerztereinbundes, der „die Erhaltung auch des keimenden Lebens“ als „berufliches Gebot“ des Arztes bezeichnet und die dem entgegenstehende Eingabe der Groß-Berliner Aerztinnen (S. 1004) werfen grelle Schlaglichter auf die Lage. Einer Verständigung der extremen Gruppen, überhaupt einer wahrhaft weisen Lösung der überragend wichtigen Frage scheinen uns auf der einen Seite starrer Doktrinarismus und mangelnder Blick für die lebendige Wirklichkeit im Wege zu stehen, auf der andern Seite Instinkte edelster und niedrigster Art, nämlich Mitleid mit dem einzelnen Menschen oder aber nackte Gewinnsucht. Beide schließen die notwendige Erfassung höherer ethischer und bevölkerungspolitischer Gesichtspunkte aus. Jenseits des Streites der Meinungen dürfte die rein wissenschaftliche Indikation der Interruptio stehen, sie mindestens sollte fester Boden inmitten der Brandung sein oder werden können. Um festzustellen, was hier gesicherter Besitz der Wissenschaft ist, hat sich die Schriftleitung entschlossen, eine Rundfrage an hervorragende Vertreter der Gynäkologie und anderer Fächer zu entsenden. Daß manche Antwort den Rahmen der rein wissenschaftlichen Meinungsäußerung überschreitet, dürfte nicht zum Schaden der Sache sein. Auf diese Weise soll auch Material geliefert werden für die auf der Naturforschertagung in Königsberg vorgesehene Aussprache über das Problem der künstlichen Schwangerschaftsunterbrechung. Wir beginnen mit der Veröffentlichung der Antworten.

Stellungnahme zur Indikation der künstlichen Schwangerschaftsunterbrechung.

Geheimrat G. Winter-Königsberg.

Ich folge der Aufforderung der Redaktion um so lieber, als ich mich seit zirka 15 Jahren eingehend mit dem künstlichen Abort beschäftigt und auf Grund der mit meinen Schülern 1918 veröffentlichten klinischen Untersuchungen aus dem ganzen Gebiet der Pathologie der Gravidität die Indikation für denselben formuliert und dann 1926 für die Anwendung in der Praxis eine lehrbuchartige Monographie über Indikationen, Methoden, Rechtsfragen des künstlichen Aborts herausgegeben habe. Da letztere wohl allgemein bekannt ist, will ich mich bei dieser Umfrage darauf beschränken, die sich seitdem bemerkbar machenden Veränderungen in der Indikationsstellung aufzuführen.

Ganz allgemein läßt sich sagen, daß von seiten der Akademiker und ihrer Schüler keine durchgreifenden Veränderungen vorgenommen worden sind, daß dagegen von seiten der im tätigen Leben stehenden Praktiker meine Indikationsstellung im allgemeinen für zu streng gehalten wird und daß man versucht, den Begriff der schweren „Gesundheitsschädigung“ zu erweitern. Hier kann nur die Zukunft den Ausgleich zwischen Wissenschaft und Praxis bringen. Rein wissenschaftlich betrachtet kann man folgende Verschiebung in der Indikationsstellung feststellen.

Bei Hyperemesis ist der Standpunkt, daß nur die Toxämie und nicht schon die Inanition allein die Gefahr bringt, anerkannt. Aber man hat auf Grund der immer wieder vorkommenden Todesfälle infolge verspäteter Unterbrechung den Standpunkt für richtig erachtet, nicht bis zur vollen Ausbildung der Toxämie zu warten, sondern schon beim ersten Symptom derselben — und dazu gehört auch die auffallende Veränderung des Allgemeinbefindens — einzugreifen. Das Ideal, jeden unnötigen Abort zu vermeiden und den notwendigen rechtzeitig auszuführen, ist noch nicht erreicht worden.

Bei der Lungentuberkulose gilt allgemein der Standpunkt, daß eine geschlossene, inaktive, latente Form den künstlichen Abort nicht rechtfertigt. Dagegen ist die Forderung, daß man bei sicher manifesten, vor allem bei progredienten Formen prinzipiell unterbrechen muß, nicht allgemein angenommen, sondern wird von manchen Autoren zugunsten der Heilstättenbehandlung, Bestrahlung, interner Behandlung usw. nur für die hierin renitenten Fälle zugelassen; die Gefahr der manifesten Tuberkulose und die Erfolge des künstlichen Aborts werden von dieser Seite bezweifelt. Hier muß die Zukunft entscheiden. Eine Anpassung der Indikationsstellung an die neue Lehre vom Frühfiltrat und an die anatomisch-pathologische Einteilung der verschiedenen Krankheitsformen ist noch nicht gelungen.

Für die Klappenfehler des Herzens gilt allgemein der Standpunkt, daß der kompensierte Fehler keine Unterbrechung rechtfertigt, selbst nicht die gefürchtete Mitralstenose. Dekompensationen verlangen bei letzterer sofort, bei den übrigen Fehlern dann den Eingriff, wenn sie interner und diätetischer Behandlung nicht weichen, oder im Verlaufe der Gravidität wieder neu auftreten. Frische Endokarditis, auch als Rezidiv, ist bedenklich und führt am sichersten zur Unterbrechung.

Für die Behandlung der Psychosen haben sich die am klarsten von E. Meyer aufgestellten Indikationen durchgesetzt. Er fordert die Unterbrechung bei melancholischen Depressionszuständen mit besonderen Schwangerschaftskomplexen in den Wahnideen; ferner wenn bei alter Dementia praecox in einer abermaligen Schwangerschaft ein neuer Schub eintritt; nach Hoche bei den schwersten Erschöpfungszuständen mit drohender Verblödung.

Die eugenetische Indikation ringt weiter um wissenschaftlichen Boden. Sie hat ihre Aufgabe, die erbliche Krankheit, welche eine Indikation abgeben könnte, zu erforschen, erfüllt. Aber weder der Erbgang noch die Prognose

im Einzelfalle lassen sich so sicher beurteilen, daß der Fehler mit einiger Wahrscheinlichkeit bei dem kommenden Kinde erwartet werden kann und die statt dessen vom Preußischen Landesgesundheitsrat aufgestellten Erfahrungssätze haben die wissenschaftliche und staatsrechtliche Ablehnung dieser Indikation noch nicht erfolgreich bekämpfen können.

Die sog. Notzuchtsindikation erwirbt sich immer mehr Anerkennung bei Wissenschaft und Praxis, sofern der Tatbestand der Notzucht oder Schändung unanfechtbar ist. Grundsätzliche Anerkennung hat sie im Reichsausschuß für das neue St.G.B. nicht gefunden.

Die Zukunft des künstlichen Aborts kann nur darin liegen, daß man die Behandlung der die Schwangerschaft komplizierenden Erkrankung so erfolgreich gestaltet, daß diese nicht unterbrochen zu werden braucht; verheißungsvolle Erfolge sind schon erzielt worden.

Geheimrat von Franqué-Bonn.

Ich halte mich in der Frage der künstlichen Unterbrechung an die ausgezeichneten Winterschen Ausführungen und Grundsätze, denen ich nichts Besonderes hinzuzufügen habe.

Geheimer Rat A. Döderlein-München.

Meine Einstellung zu der künstlichen Beseitigung einer Schwangerschaft wird am einfachsten aus der Mitteilung des in den letzten Jahren der Universitäts-Frauenklinik München zugegangenen Materials ersichtlich.

1925—1929.

	Gesamtzahl der der Klinik zur Interrupt. grav. überwies. Fälle.	Davon	
		operiert	abgelehnt
Hyperemesis grav.	58	32	56
Lungentuberkulose	58	38	27
Lungen- und Larynx-tuberkulose	1	1	—
Lungentuberkulose + komp. Mitralinsuffizienz	1	1	—
Lungentuberkulose, Mitralinsuffizienz u. -stenose, Kyphoskoliose	1	1	—
Lungentuberkulose + Diabetes grav.	1	—	1
Mitralinsuffizienz	2	1	2
Mitralinsuffizienz und -stenose	2	2	—
Mitralinsuffizienz und -stenose, Stauungslunge, Reste von Bronchopneumonie	1	1	—
Vitium cordis	5	3	2
Hyperemesis mit hochgradiger Unterernährung, Körpergewicht 33,7 kg	1	1	—
Schwangerschaftsnephritis, Sehnervenatrophie	2	1	1
Nephritis	1	1	—
Graviditätsanämie, Unterernährung	2	1	1
Schlechter Allgemeinzustand	1	1	—
Kyphoskoliose und Herzerkrankung	1	1	—
Kyphoskoliose und Zwerghaftigkeit	1	1	—
Tuberkulöse Spondylitis	1	1	—
Zerebrale Kinderlähmung, athetot. Dauerhaltung der r. Hand, schlechter Allgemeinzustand, Epilepsie	1	1	—
Verkrümmung der Wirbelsäule, Deformation des Thorax mit Herz- und Lungenbeschwerden infolge von Kompression	1	1	—
Varizen	4	3	1
Erblindung seit 1. Lebensjahr	1	1	—
Akute gelbe Leberatrophie	1	1	—
16. Para (2 Part. mit Plaz. adhaer. und schwerer Atonie und Puerperalsepsis)	1	1	—
Kaiserschnitt und Wochenbettthrombophlebitis vor 2 Jahren	1	6	—
Enges Becken	8	—	8
Ulcus ventriculi	1	—	1
Herzerkrankung	1	—	3
Lungen- und Herzerkrankung	2	—	1
Nierenerkrankung	1	—	2
Ischurie, Nierenleiden	1	—	1
Geistesstörung	1	—	1
Herzleiden und Lues	1	—	1
Lues III	2	—	2
Herz- und Nervenleiden	1	—	1
Nervosität	1	—	1
Nervöser Erschöpfungszustand	1	—	1
Anämie	1	—	1
Alte Appendizitis	1	—	1
Myom (pflaumengroß an der Uterusvorderwand)	1	—	1
Retroflexio uteri	1	—	1
Unterleibsbeschwerden	1	—	1
Frühere Hebesteotomie	1	—	1
Epilepsie	1	—	1
Epileptiforme Anfälle	1	—	1
Narbenbeschwerden	1	—	1
Summe:	218	97	121

Die häufigste Indikation war mit 88 Fällen die Hyperemesis grav., bei der wir in 32 Fällen zur Unterbrechung schreiten mußten, während 56 abgelehnt wurden. In allen Fällen wurde eine mehrtägige bis mehrwöchentliche Beobachtung und symptomatische Behandlung in der Klinik durchgeführt und erst, wenn alle Mittel versagten, der Schwächezustand zunahm und das Allgemeinbefinden die Beseitigung der Schwangerschaft nötig machte, wurde diese vorgenommen.

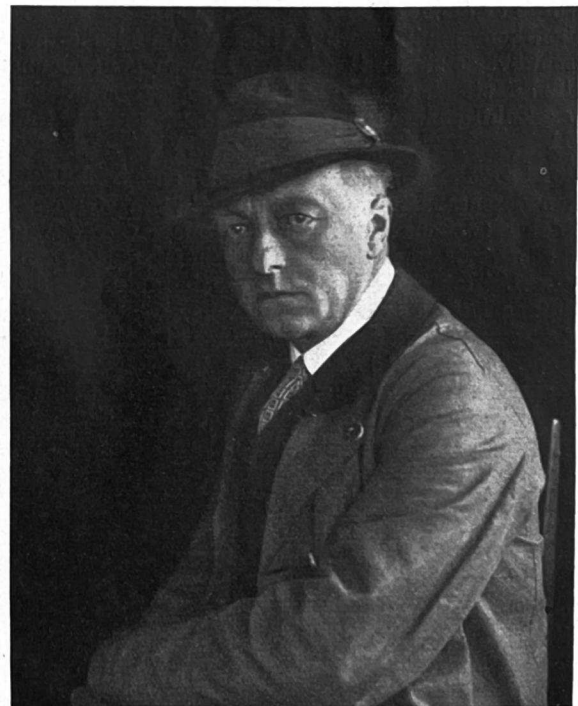
Nächst häufig waren die Fälle von Lungentuberkulose mit 65, unter denen 38mal die Schwangerschaft beseitigt, während 37mal die Unterbrechung abgelehnt wurde. Alle diese Fälle wurden vorher der medizinischen Klinik zugewiesen, wo in mehrtägiger Beobachtung unter Anwendung aller Untersuchungsmethoden die Lungentuberkulose begutachtet wurde. Eine Beseitigung der Schwangerschaft wurde erst vorgenommen, wenn von seiten des Internisten der Lungenzustand eine solche rechtfertigte und erforderte.

Den übrigen, meist nur vereinzelt Fällen möchte ich keine weitere Erörterung anschließen, da sie für sich selbst sprechen.

Sanitätsrat Dr. Christoph Müller †.

Einen ganz außergewöhnlich schweren Verlust bedeutet das so frühe und plötzliche Ableben Christoph Müllers; denn solche Menschen, wie der Verstorbene einer war, sind wirklich unersetzlich. Vereinigte doch Christoph Müller in ganz seltener Weise besondere überragende Eigenschaften und Charakterzüge in sich.

Der Grundzug seines Wesens war der eines Künstlers.



Tiefstes künstlerisches Empfinden zwang ihn zu größter Menschlichkeit. Beseelt von größter Tatkraft verfolgte er mit zähester Energie die einmal von ihm als richtig erkannten Aufgaben und Ziele. Ausgestattet mit herrlichen geistigen Gaben konnte er sich auf den verschiedensten Gebieten mit großem Erfolge betätigen, ohne sich, wie andere, dabei zu zersplintern.

Als aufrechter deutscher Mann von größter Vaterlandsliebe, Tapferkeit und hohem Idealismus beseelt, war er die geborene Führernatur. Sein „Ex libris“ stellt den heiligen

In den Jahren 1925—1929 wurden uns insgesamt von Ärzten 218 Fälle zur Unterbrechung der Schwangerschaft zugewiesen.